

Ob man
es merkt

Oliver Mark

oder nicht,
fasst
täglich
hört eine
Epoche auf

Der Wille zu Europa muss
schon da sein

Quer durch das Universum

America is lost

man sieht das eine
Realität sehr
vielschichtig ist

ich fühle mich
verantwortlich für die
Schönheit der Welt

jetzt ist es so weit, fang
noch einmal von
neuen an

Zeiten und Orte sind
entfernt und getrennt

Eine grosse Vorliebe habe
ich für Weinrot.

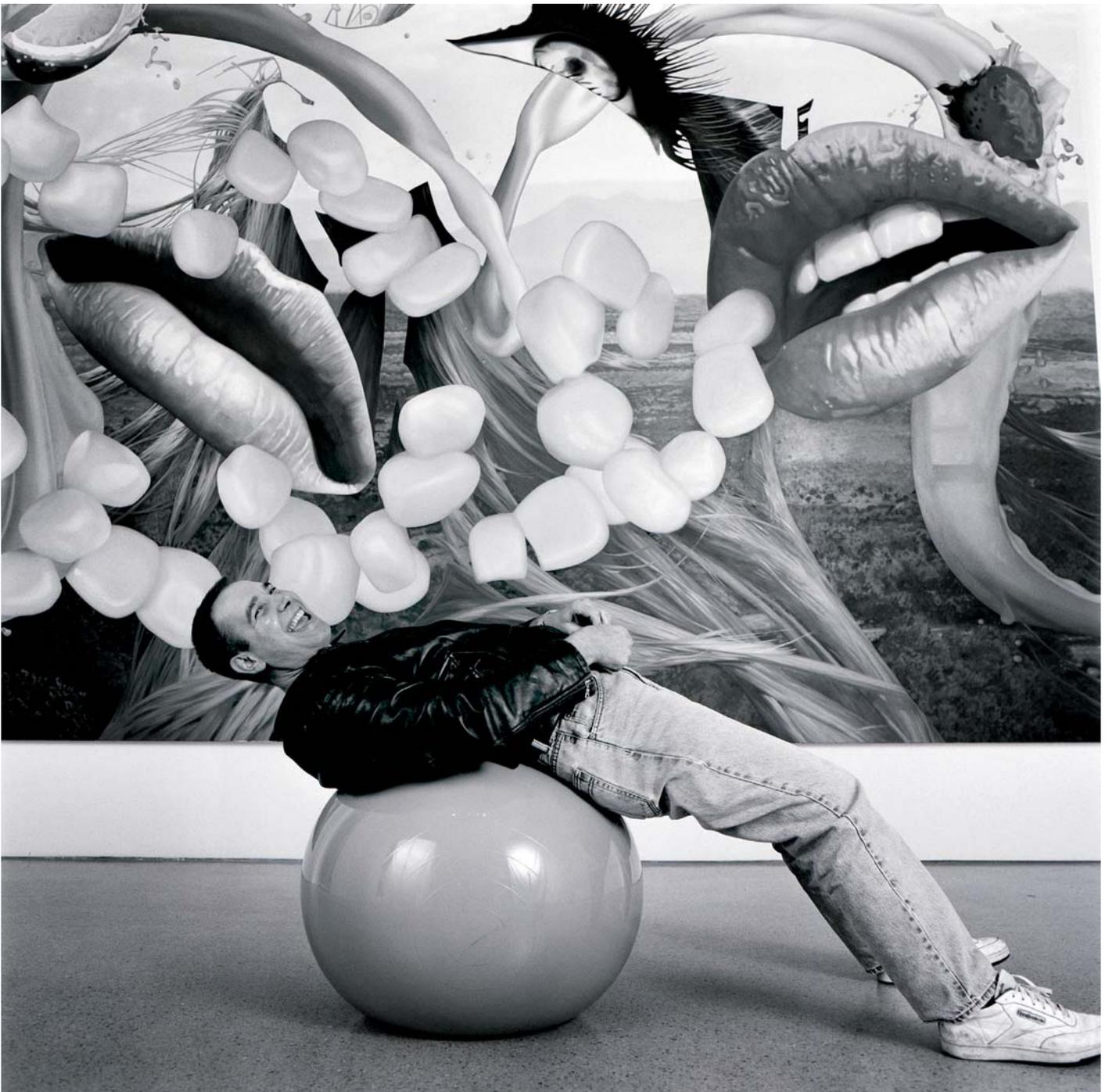


Louise Bourgeois, New York 1996

Eigentlich war Mark in den USA als Modefotograf in 5-6-wöchigen Aufträgen tätig - alle zwei Wochen wechselte das Team aufgrund von Erschöpfung. Diese Kunstpause nutzte Mark für Porträts. Via Brief und Fax hat er mit Jerry, dem Assistenten von Bourgeois, einen Fototermin ausgemacht. Von der Künstlerin Louise Bourgeois hat Mark drei Filme à 12 Bilder mit einer Hasselblad aufgenommen. Nachdem sie entwickelt waren, saß er mit Bourgeois an einem kleinen Küchentisch. Vor ihnen lagen Kontaktbögen und Negative. Sie hatte eine Schere in der Hand und zerschnitt nach und nach alles, was ihr nicht gefiel. Oliver wurde mit jedem Schnitt etwas kleiner, bis sie ihn nach seiner Meinung fragte - er zeigte auf zwei seiner Favoriten, die er dann auch behalten durfte. Am Ende hatte er eine Handvoll Bilder und einen, von ihr mit ihrem Vornamen signierten und einer kleinen Zeichnung versehenen Katalog ihrer damaligen Ausstellung in den Deichtorhallen Hamburg.



Andreas Slominski , Hamburg 1999
1999 porträtierte Mark den Künstler Andreas Slominski in Hamburg. Marks Idee war es, mit ihm durch Radarfallen zu fahren, um so eine Verbindung zu Slominski Werk herzustellen. Berühmt wurde er als »Fallensteller«, der Tierfallen zu Kunstobjekten umfunktionierte, um nicht Tiere, sondern sein Publikum festzuhalten. Insgesamt hat Mark die zulässige Höchstgeschwindigkeit zusammen mit Andreas Slominski zweimal überschritten.
Leider hat Oliver Mark die Bußgeldbescheide inklusive Aufnahmen nie erhalten.

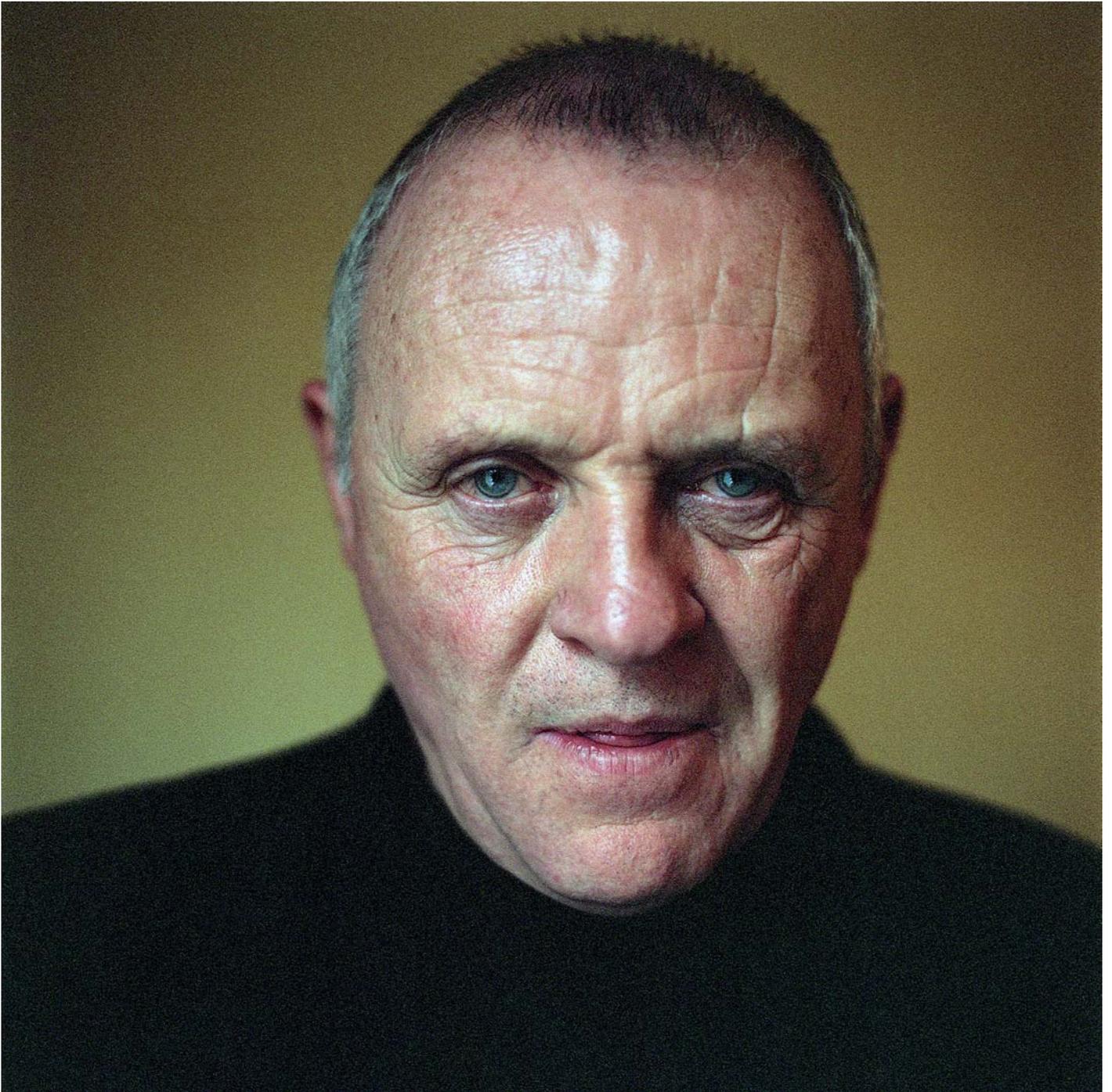


Jeff Koons, Berlin 2000

Wie kommt ein Gummiball in das Deutsche Guggenheim? Wenn Mark ein Porträt von Koons macht. Mark hatte dieses Utensil mitgebracht, um eine Beziehung zwischen der Arbeit von Koons und dem Gebäude zu erstellen.

Nach einigen starren Aufnahmen („Koons saß auf dem Ball wie in einer Straßenbahn“) schlug Mark vor, dass Koons sich doch mal auf den Rücken legen solle. Koons zögerte, seine Mutter war anwesend, ließ sich dann aber doch lachend auf den Vorschlag ein.

Es entstand folgendes, wie ich finde, unglaublich stimmiges Porträt. Koons vor seinem Werk Lips (2000, Öl auf Leinwand, 304,8 x 427,7 cm) - playful!



Sir Anthony Hopkins, Berlin 2001
Für das ZEIT Magazin machte Mark ein Close-up von Sir Anthony Hopkins. Um eine noch größere Nähe und Intensität zu Hopkins und zum Betrachter aufzubauen, hat er es mit einem Distagon 3.5/60 mm fotografiert, welches eine Entfernung von ca. 1 Meter zum Protagonisten ermöglichte. Als Film wurde ein PORTRA 400, gepusht + 2 verwendet.



Richard Ford, Berlin 2002
Beim Porträt des Schriftstellers Richard Ford hat Mark nicht nur die Person, sondern auch ein Stück Stadtgeschichte eingefangen. Das Foto entstand in einer leerstehenden Fabrik im Prenzlauer Berg, in einer Zeit vor der Gentrifizierung. Ford war anlässlich einer Lesereise in Berlin. Die Absprache vorab war kurz und knapp: Tag, Ort, Uhrzeit - und die Bitte, beige Kleidung zu tragen.



Okwui Enwezor, Kassel 2002

Die Aufnahmen von Okwui Enwezor entstanden im Staatspark Karlsruhe während der Documenta11 in Kassel für die VOGUE.

Mark greift die von Okwui Enwezor und seinem kuratorischen Team anlässlich der Documenta11 initiierte Idee internationaler Diskussionsplattformen auf - etwa die Vorstellung, Demokratie als ein offenes und wachsendes Projekt sowie als unvollendeten Prozess zu betrachten.

Das hat Mark visuell durch die grüne Plattform übersetzt: eine flache, erhöhte Struktur, auf der jemand oder etwas stehen kann und die Raum für Reflexion und Interpretation schafft.



George Lucas , Berlin 2005
„... on the chaise lounge, on the chaise lounge ...“ ist hier George Lucas - den Kopf auf zwei kleinen Nackenrollen gebettet, die Hände auf dem Oberkörper verschränkt, über einem weichen, großen Daunenkissen. Wie entsteht diese friedliche Inszenierung eines gestandenen Menschen?

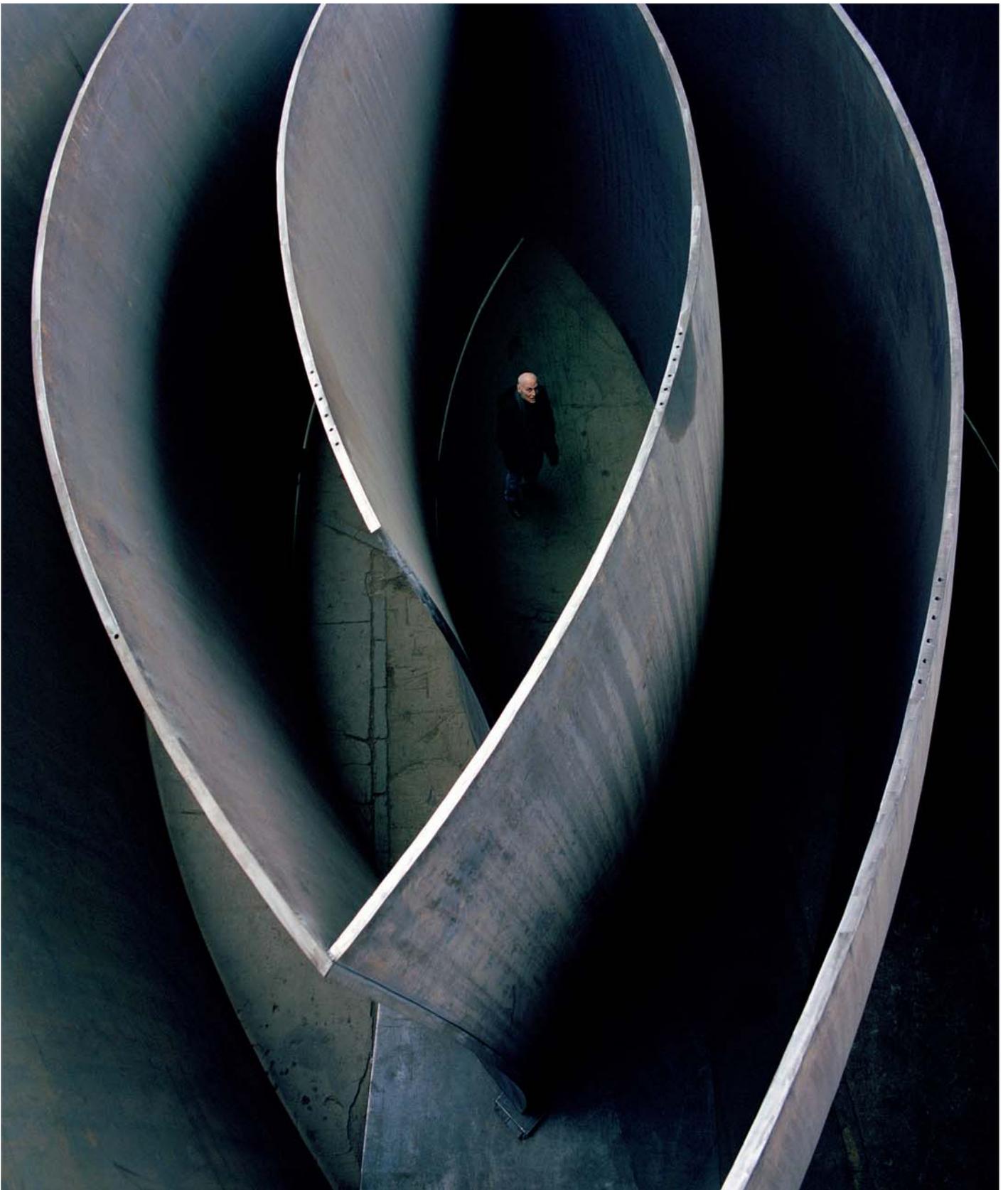
Bevor Mark Herrn Lucas fotografierte, hatte er sein Set aufgebaut und seinen jungen, sportlichen Assistenten die Körperhaltung ausprobieren lassen. Lucas erschien 20 Minuten zu früh zum Termin - die Filmcrew im Schlepptau, die Live-Kamera lief -, doch das kleine Zimmer im Ritz-Carlton war noch nicht bereit. Mark steckte den Kopf aus der Tür und teilte mit, dass sie warten müssten. Zusammen mit einem Assistenten, der als Lichtdouble diente, Filme in die Hasselblad A-12-Rollfilmkassetten einlegte, die Ausrüstung transportierte (drei Lichtkoffer, zwei Aufheller, zwei Hasselblad 500 C/M und diverse Objektive) und außerdem Marks Volvo V70 fuhr, nahm er sich die Zeit, die er benötigte. Er inszenierte das Bild mit besagtem Multitask-Assistenten und stellte das Licht ein.

Als es dann so weit war, das Foto zu machen, war Lucas alleine - das Zimmer bereits voll mit der gesamten Beleuchtung. Die Filmcrew blieb außen vor.

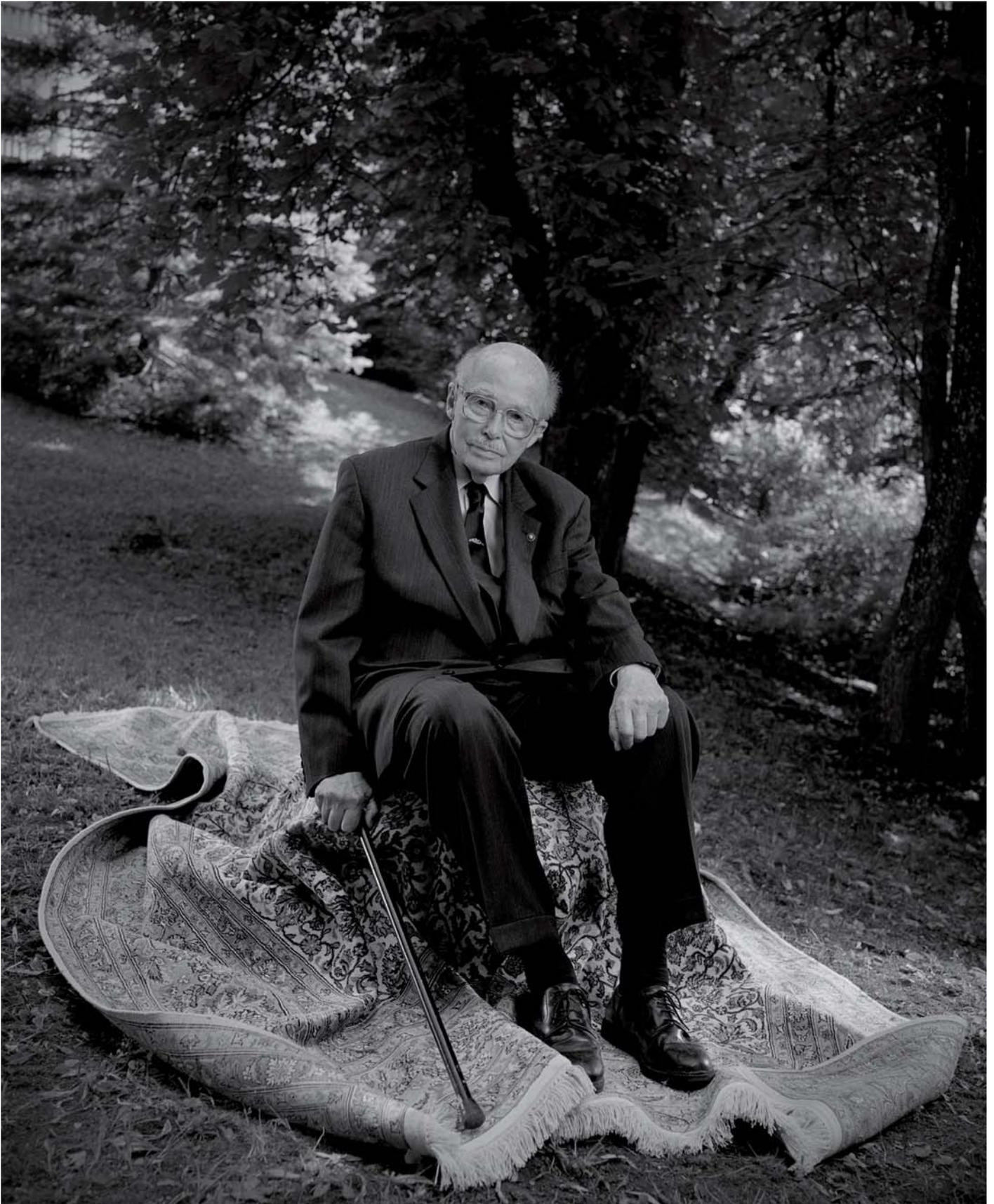
Vielleicht war das auch ganz gut so ... denn während der Aufnahmen bemerkte Mark, dass sich das kleine Wohlstandsbüchlein des Star Wars-Regisseurs etwas zu sehr in den Vordergrund spielte. Um das zu kaschieren, gab Mark Lucas noch ein weiteres Kissen. Vielleicht war das sogar von Vorteil, denn so achten wir eher auf den Gemütszustand des Porträtierten als auf seine Gestalt. Er scheint zu träumen, die Augen sind geschlossen, er wirkt geradezu versunken. Und dass seine Vorstellungskraft beeindruckend ist, hat er immer wieder bewiesen - genau das ist hier, aus meiner Sicht, zu erahnen. Außerdem ist das Porträt für die Serie „Ich habe einen Traum“ im ZEITmagazin entstanden.



Cate Blanchett, Berlin 2005
Dieses Porträt von Cate Blanchett ist in einem abgeschotteten Konferenzraum im Ritz-Carlton Hotel entstanden. Die Komposition hat Mark vorher mit zwei Assistenten aufgebaut und ausgeleuchtet. Zeit für das eigentliche Porträt: 2 Minuten. Als Mark noch schnell ein Polaroid machen wollte, wurde dies von einem der vier PR-Agenten dankend abgelehnt - doch Blanchett flüsterte ihm zu: "Take your Polaroid!"



Richard Serra, Siegen 2005
Richard Serra steht hier in einer seiner Arbeiten, The Blind Spot, kurz bevor sie zum spanischen Guggenheim-Museum verfrachtet wird. Das Foto hat Mark in Siegen von einem Kran gemacht, bei der Firma Pickhan, die alle seine Skulpturen fertigen. Man muss in einer Serra-Arbeit stehen, um sie zu begreifen. Diese räumliche Enge - und gleichzeitig weiche, der Natur ausgesetzte Form - löst körperliches Wohlbefinden und auch emotionale Sicherheit aus.



Otto von Habsburg, Pöcking 2006

Mit seinem besten Seidenteppich im Gepäck reiste Mark nach Bayern, um anlässlich der Millenniumsausgabe der Vanity Fair ein Porträt von Otto von Habsburg zu fotografieren. Dieser war der älteste Sohn von Karl I., dem letzten Kaiser von Österreich und König von Ungarn. Otto von Habsburg sitzt im Anzug mit Krawatte auf zwei von Marks Lichtkoffern, über die der Teppich drapiert ist, inmitten der Natur. Der Boden ist leicht abschüssig, der Untergrund aus Rasen, und im Hintergrund sind Bäume zu sehen, durch die vereinzelt Sonnenstrahlen fallen. Von seinem Platz aus blickt Otto von Habsburg direkt in die Kamera.



Kinder im Garten von Prinzessin Mafalda von Hessen, Rom 2006
Dieses Bild nahm Mark ursprünglich für AD auf und war 2013/14 in der National Portrait Gallery in London zu sehen. Fotografiert wurde es im Gegenlicht mit einer Hasselblad 500 C/M, einem Carl Zeiss Distagon 60mm 1:3.5-Objektiv und einer starken Blitzlicht-Aufhellung, um die Bewegung einzufrieren. Dies zeigt sich deutlich an den Schatten der Kinder. Als Film wurde ein Ilford HP5 Plus verwendet.



Der Jungbrunnen, Berlin 2015
Der Jungbrunnen ist ein Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren aus dem Jahr 1546. Das Bild gehörte zum Bestand der ehemaligen preußischen königlichen Schlösser und hängt heute in der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin. Oliver Marks Jungbrunnen ist 2015 in Berlin entstanden und wurde erstmals in seiner Ausstellung No Show 2019 in der Villa Dessauer - Museen der Stadt Bamberg gezeigt. Gelatin silver print, 68,0 x 100,5 cm (printed 2015).



Max Raabe und Marilyn Manson, Berlin 2006
Zwei Männer stehen nebeneinander, aus leichter Untersicht fotografiert. Ihre Oberkörper sind etwas zueinander gedreht, und ihren jeweils äußeren Arm haben sie vor der Brust angewinkelt. Darauf stützen sie den Arm, der zum anderen hinzeigt; ihre Hand weist in Richtung Kinn. Beide sind sehr gepflegt und herausgeputzt - ihre Körperhaltung spiegelt sich beinahe. Max Raabe und Marilyn Manson könnten auf den ersten Blick nicht gegensätzlicher erscheinen, doch in Marks Fotografie tritt eine starke Ähnlichkeit zutage - eine Augenhöhe.

Die Aufnahme entstand anlässlich eines Gesprächs der beiden für die VOGUE, an das sich Mark als sehr tiefgründig erinnert. Für ihn zeigten beide eine intelligente Haltung und ein besonderes Gespür für die Gegenwart - und genau das hat Mark in seinem Porträt der beiden dokumentiert.



Umberto Eco's Bett, Mailand 2011
Dieses Bild zeigt eine sehr persönliche Aufnahme aus Umberto Ecos Schlafzimmer: das aufgeschlagene Bett, auf dem eine Prada-Tasche liegt, gefüllt mit verschiedenen Medikamenten, daneben ein Kreuzworträtsel und ein Buch von Enzo Golino, Madame Storia & Lady Scrittura. Diese Aufnahme, betitelt Titel Umberto Ecos Bed, Mailand 2011, existiert als Silbergelatine-Print in drei Exemplaren im Format 30 × 40 cm.

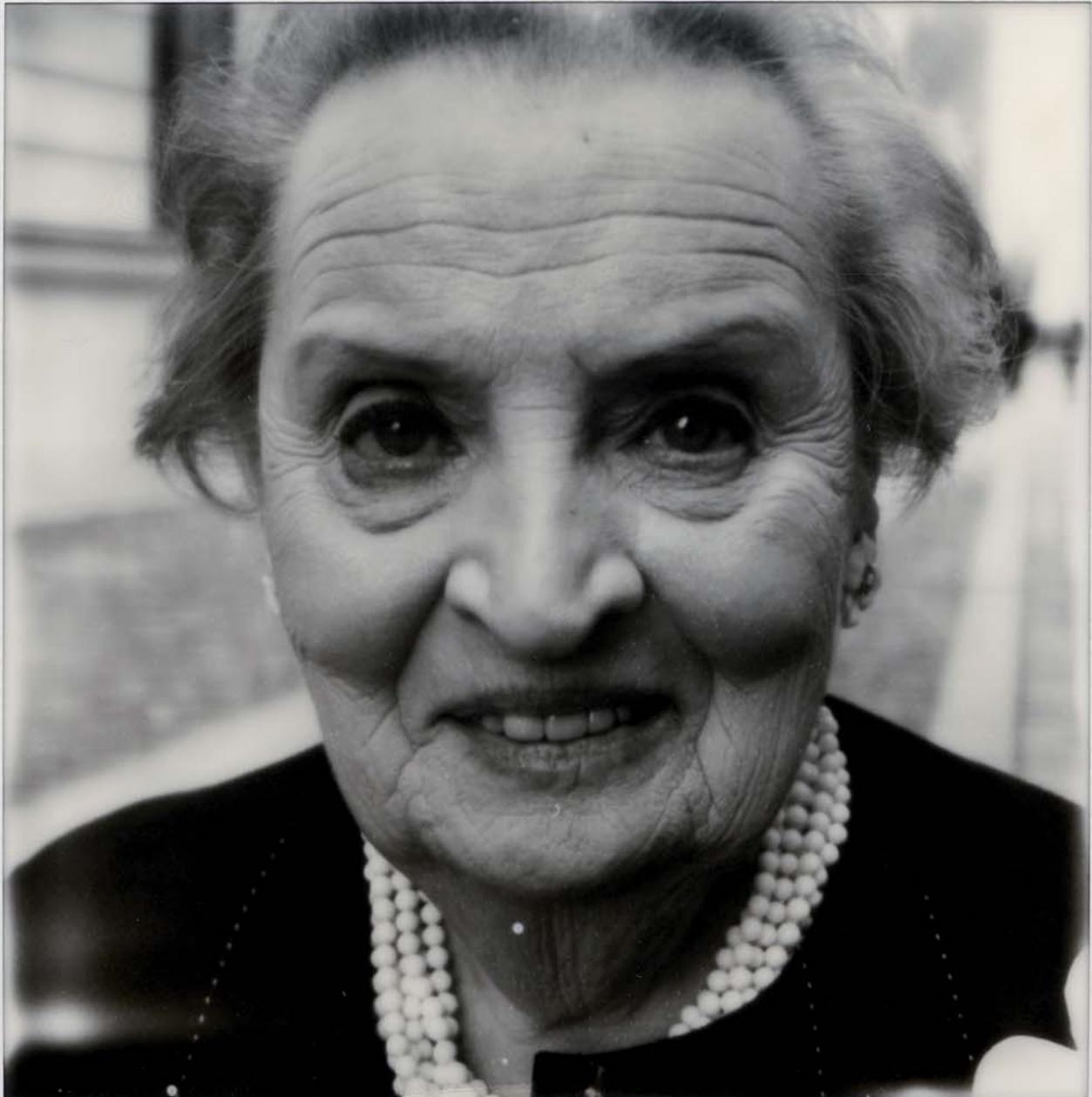
2011 fotografierte Mark Umberto Eco in seiner großzügigen Mailänder Wohnung für Die ZEIT. Mark hatte Eco gefragt, wo er fotografieren dürfe, und Eco antwortete schlicht: überall. Mark entschied sich für die beeindruckende Privatbibliothek des Schriftstellers mit mehr als 30.000 zeitgenössischen Büchern und 1.500 seltenen und antiken Bänden.



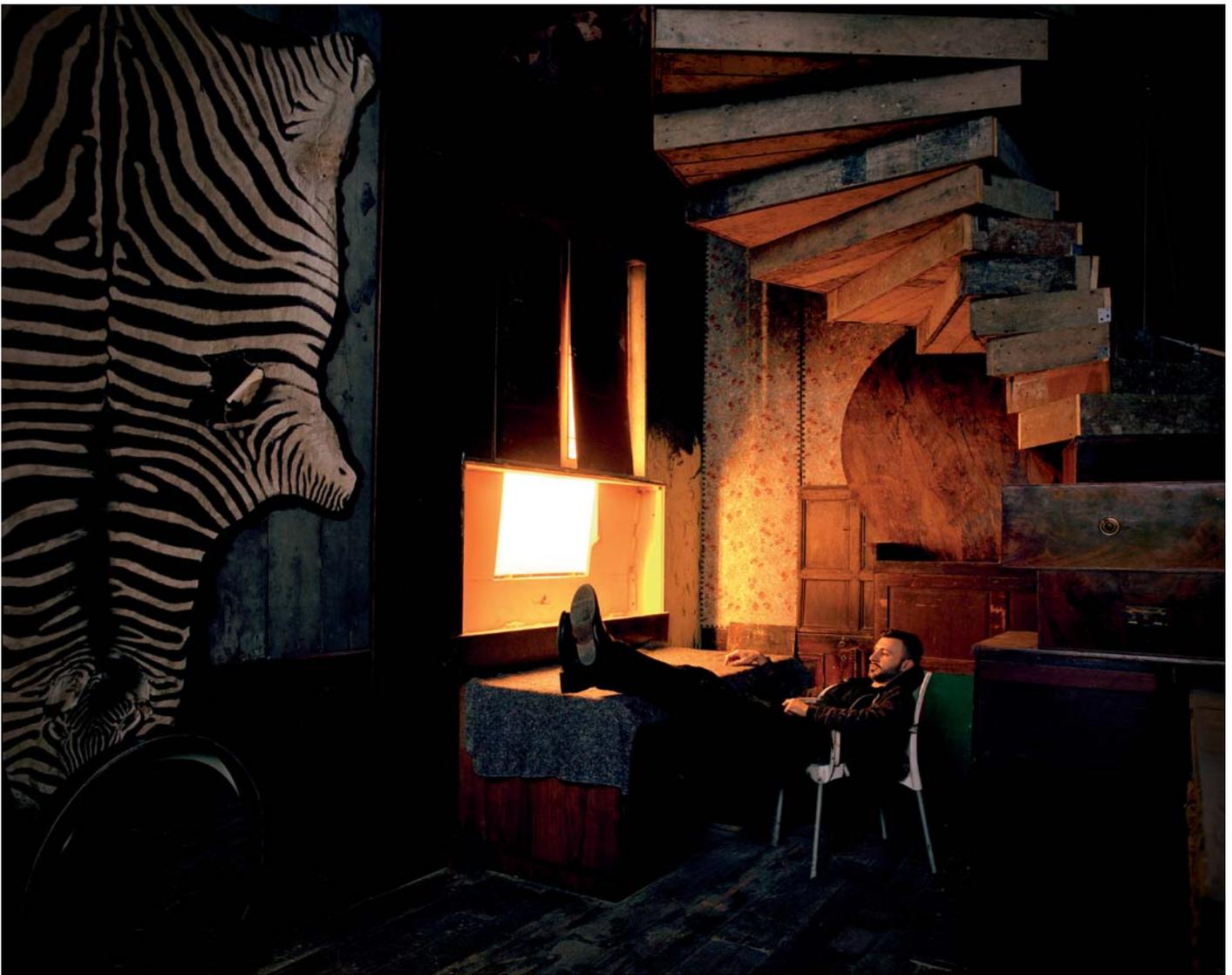
Cameron Carpenter and his Personaltrainer, Berlin 2012

2012 lernte Oliyev Mark den Musiker Cameron Carpenter bei einem Privatkonzert in der Kirche St. Matthias am Winterfeldtplatz in Berlin kennen. Marks Begeisterung für Carpenters Virtuosität und sein Erscheinungsbild war so groß, dass er Jan Koch, damals kurzzeitig Chefredakteur des deutschen Interview Magazins und Herausgeber der Zeitschrift 032c, eine Fotostrecke über Carpenter vorschlug. Neben Einzelporträts von Carpenter schlug Mark vor, Doppelporträts mit prominenten Persönlichkeiten des Berliner Kulturlebens zu fotografieren. Der Stylist Klaus Stockhausen stellte dafür drei Koffer mit ausgewählter Kleidung und Schuhen bereit. Zu den Doppelporträts gehörten Aufnahmen der Künstlerin Katharina Grosse in ihrem Studio und von Margot Friedländer und André Schmitz in Schmitz' Bibliothek.

Als Aufmacher der Serie wählte Mark ein Bild von Carpenter und dessen Personal Trainer - nackt auf Carpenter liegend. Die Inspiration dazu entnahm Mark einem Helmut Newton-Selbstporträt von 1973, das Newton mit einer fast unbedeckten Frau im Bett zeigt. Marks Werk Cameron Carpenter and his Personal Trainer wurde 2012 in der National Portrait Gallery in London ausgestellt.



Madeleine Albright, Berlin 2013
Mark fotografierte Madeleine Albright für Die ZEIT vor dem Jüdischen Museum und legte dabei besonderen Wert auf das Zusammenspiel von Architektur und Person. Doch nach dem Fotografieren wirkte die Proportion zwischen Mensch und Gebäude durch den metallenen Hintergrund nicht stimmig.
Nach einer Führung machte er noch ein einziges weiteres Foto, diesmal mit seiner 680 Polaroid-Kamera - und dabei entstand das beste Bild. Es bleibt ein Unikat.



Adrian Ghenie, Berlin 2014
Artist at work - in the studio. Bravo - der Inbegriff eines Studioporträts!

Adrian Ghenie lässt sich wohl selten fotografieren, sodass oft, wenn eines seiner Gemälde bei Christie's oder Sotheby's in London, New York oder Hongkong versteigert wird, dieses Porträt angefragt wird. Für Mark ist es ein Bestseller geworden. Für mich absolut nachvollziehbar: Es wirkt wie ein Filmstill - Farben und gestapelte Leinwände, indirektes Licht und Ghenie vor einer riesigen Arbeit an der Wand, Zigarette in der Hand, hier und da ein paar Bierflaschen. Malerei als Handwerk, das Atelier ein Arbeitsplatz. Bitte unbedingt ansehen.

Mark hat Ghenie 2014 noch zwei weitere Male fotografiert: Zu seiner Ausstellung The Darwin Room im Centre Pompidou in Paris und in seiner Studio-Bibliothek in Berlin. Der rote Faden: die indirekte Beleuchtung. In der Studioaufnahme wurde das Hauptlicht mit einer Profoto Softbox Square 40 x 40 cm gesetzt, ca. 45 Grad zur Kamera und 3 Meter Abstand zum Protagonisten, aus einer Höhe von 4 Metern, sodass die Augäpfel nicht verschattet werden. Links im Bild liegt eine Profoto B2 Leuchte ohne Reflektor auf dem Boden, perspektivisch so, dass sie nicht erfasst wird. Die Softbox erzeugt eine gezielte Vignettierung, da sie den Raum nicht vollständig ausleuchtet. In der Bibliotheksaufnahme verbirgt sich in der rechten Ecke des Raumes eine Blitzleuchte unter einem weißen Blatt Papier.



Ursina Lardi, Berlin 2018
Schauspielerin Ursina Lardi lässt sich nicht auf ein Thema festlegen. Mark hatte das Licht für dieses Porträt sehr seitlich aufgebaut. Lardi bemerkte dies und fragte nach. Auf Marks Antwort, er wolle das Alter thematisieren, konterte sie mit: „... das lassen wir mal lieber.“ Ich finde, das Ergebnis spricht für sich - manchmal ist eine gewisse Eitelkeit doch nicht verkehrt.



Isa Melsheimer, Vaduz 2019
28.10.2019: Wanderung im Fürstentum Liechtenstein, 13:29 h, aufkommender Nebel auf 2000 m.
Was machen Melsheimer und Mark in dieser Mondlandschaft? Melsheimer sitzt auf einem
Gesteinswall und isst von der Vesper, die auf einem kleinen rosa Tuch angerichtet ist. Mark foto-
grafiert - mit einer Canon EOS 5D Mark IV, EF 50mm f/1.8.



Isa Melsheimer, Berlin 2021
Das Porträt der Künstlerin Isa Melsheimer, während der Corona-Zeit am 31.01.2021 im Studio in the Sky im 11ten Stock vor dem Panorama Berlins aufgenommen, wirkt kompositorisch beinahe wie eine Malerei. Durch die Lichtverhältnisse - innen ist es genauso hell wie außen - entsteht eine einheitliche Bildebene. Die Farben sind winterlich kalt: schwarzer Molton-Stoff, helle Haut und eine rote Maske. Diese halbtransparente Maske, ein Werk der Künstlerin, wird thematisch durch den aufgeschnittenen Stoff im Hintergrund weitergeführt. Dadurch entsteht eine Unklarheit darüber, wessen Sichtfeld eingeschränkt wird - das der Person vor oder hinter der Kamera. Gleichzeitig bleibt dennoch alles klar erkennbar: kontrastreich und präzise. Das Bild wird so zu einem gelungenen kleinen Kommentar über die Frage, inwiefern und wodurch eine Person eingeschränkt wird.



Klaus Mertens SJ, Berlin 2023

Ein hochformatiges Porträt zeigt eine Person in einem weißen Chormantel. Der Körper ist halb gedreht, die Hände ragen aus den weiten Ärmeln, und die Finger sind leicht ineinander verschränkt, ohne sich zu verkreuzen. Der Kopf ist zur Seite geneigt, der Blick schweift in die Ferne. Unmittelbar dahinter spannt sich ein hellblaues Tuch über eine Brüstung, die die untere Bildhälfte bis zur Taille der Figur füllt. Auf der Höhe des Kopfes breitet sich eine graue, düstere Gewitterwolke aus. In der Mitte des Bildes zeichnet sich ein Horizont ab, auf dem zwei Gebäude sichtbar sind, während Sonnenstrahlen eine Ahnung von Licht auf die Wolken in der Ferne werfen. Wer ist diese Person, die vor diesem unheilvollen, aber vergänglichen Hintergrund aus Natur, Stadt und Inszenierung so eindringlich hervorsteht? Pater Klaus Mertens, bekannt als der erste geistliche, der sexuellen Missbrauch durch Priester öffentlich machte.



Sean Scully, London 2024

Die Fotografie von Sean Scully entstand am 17. Juni 2024 im Hampstead Heath Park in London. Es ist eine präzise Aufnahme des renommierten Künstlers in einem Moment, der von Natürlichkeit geprägt ist. Sein sanfter Blick kontrastiert mit seiner brutalen Haltung und Erscheinung, wodurch eine spannende Dualität entsteht, die sein Wesen und seine künstlerische Ausstrahlung greifbar macht. Auf sein malerisches Œuvre wird in diesem Porträt durch die Tonalität und physische Präsenz sowie durch die Weite und Vielschichtigkeit der Szenerie hervorragend referenziert. Es scheint, als würde ihn eines seiner eigenen Werke umgeben. Das Foto wurde bei Tageslicht unter bewölktem Himmel aufgenommen, was eine weiche, gleichmäßige Lichtquelle bietet. Diese natürliche Umgebung - konsequent und selbstverständlich - reflektiert Scullys Verbindung zu Natur, die auch in seinen Werken sichtbar ist. Der Künstler wird hier nicht idealisiert, sondern wahrheitsgetreu und in seiner ganzen Physiologie dargestellt. Genau diese Präzision in der Erfassung von Wirklichkeit war für Mark von zentraler Bedeutung: ein Abbild zu schaffen, das Scully nicht nur zeigt, sondern spürbar macht. Das Bild wurde bereits in bekannten Publikationen wie der New York Times und der Vogue Polska gezeigt.



Tim Plamper and daughter Mascha, Berlin 2025

Here There And Everywhere, February 11th, 2025
This picture was taken after the speech by US Vice President JD Vance at the Munich Security Conference (MSC). It is called: Here There And Everywhere - February 11th, 2025
Named after the song composed by Paul McCartney, which was first released on the album Revolver by the band The Beatles in 1966.
It shows a European flag. It was placed wet in a refrigerator, frozen and then formed into a mountain.
C-Print, 27 different formats.



Textbooks to the World
as it is and as it should be
Textbook no. 66
You can't buy Textbooks to the World –
you can only get them as a present.

Publisher:
House N Collection, Kiel/Athens
info@sammlung-haus-n.de
www.sammlung-haus-n.de
www.haus-n.gr
© Idea and concept: House N Collection
Design: Anja Steinig, STUDIO.jetzt

Hefte zur Welt
wie sie ist und wie sie sein sollte
Heft 66
Hefte zur Welt kann man nicht kaufen –
man bekommt sie geschenkt.

Herausgeber:
Sammlung Haus N, Kiel/Athen
info@sammlung-haus-n.de
www.sammlung-haus-n.de
www.haus-n.gr
© Idee und Konzept: Sammlung Haus N
Gestaltung: Anja Steinig, STUDIO.jetzt

